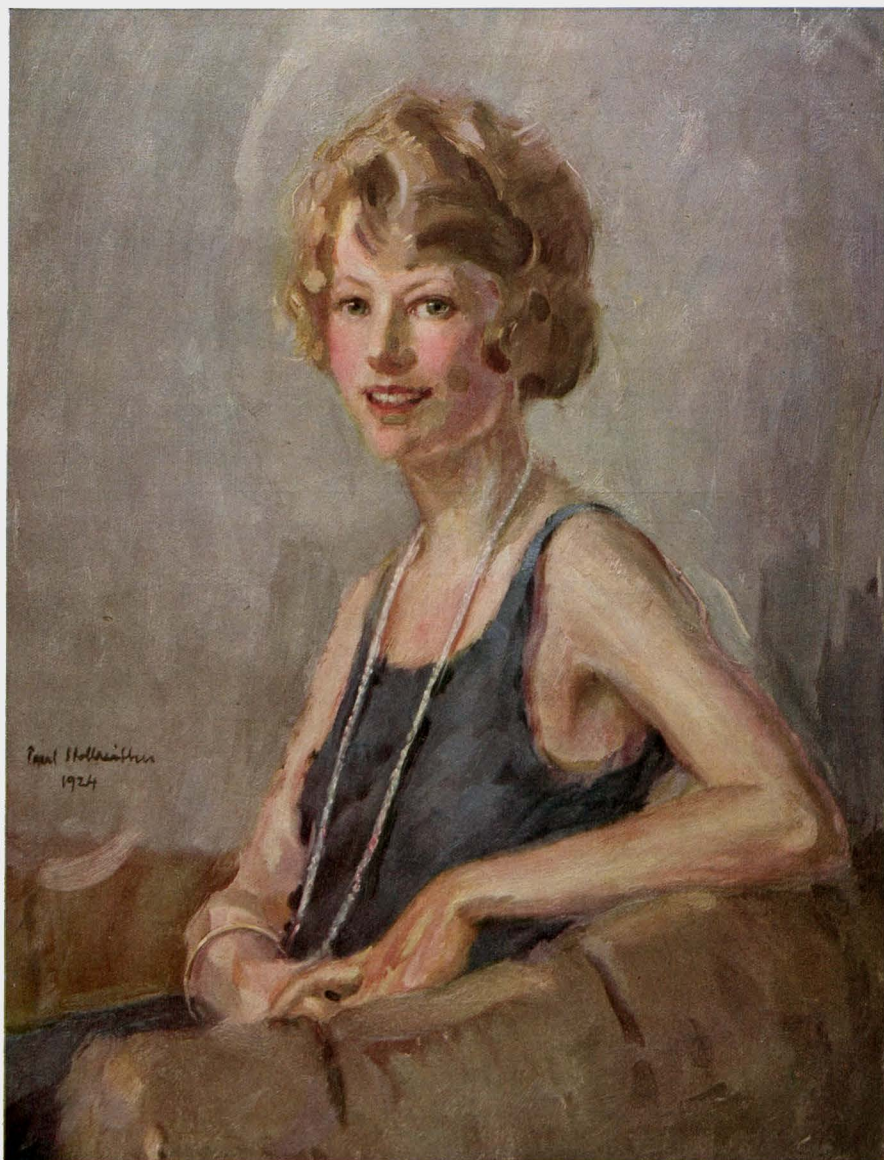


J U G E N D

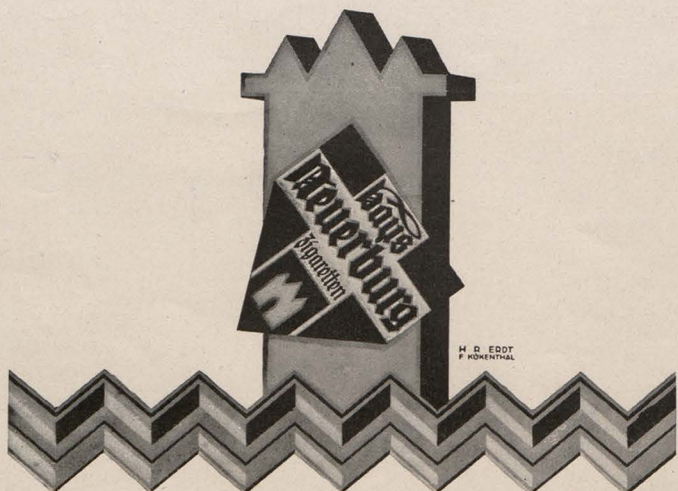
1924

Preis 60 Pfennig

Nr. 37



Paul Stollreither



HAUS NEUERBURG ZIGARETTEN



Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht,
weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G.-Erfurt.



HARBURGER GUMMIWAREN-FABRIK

Phoenix A.G.

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIKEN, HARBURG-WIEN

DER GESCHWORENE

EINE SKIZZE VON GEORG HIRSCHFELD

Jost Sebald verließ den Bahnhof der Kreisstadt. Mit fester Nachdenklichkeit, wie es seine Art war, betrachtete er den Platz und die Straßen, die ihn sternförmig umgaben. Seit seiner Schulzeit hatte er das nicht gesehen. Aber die Rückkehr nach 27 Jahren machte ihn nicht sentimental — im Gegenteil, ein Gefühl kalter Spannung ergriff ihn.

Was hatte das Leben ihm inzwischen alles gebracht? Neben dem Leid des ergraunden Kämpfers durfte er auch die Befriedigung eines Meisters fühlen. Seine Werke gehörten der deutschen Dichtung an, sein Name war ein Halt in der Zeit des deutschen Verfalls. Auch hier, in dieser geschäftigen Stadt, hatte er wohl Mäucher Anhänger. Aber mit der wachsenden Gemeinde, die seine Bücher liebte, hatte diese Reise nichts zu schaffen. Nicht um sich feiern zu lassen, war Jost Sebald aus der ländlichen Stille in die Kreisstadt gekommen. Er war vom Landgericht als Geschworener einberufen worden. Jetzt verschwand der Ruhm und Geltung hatte nur die Bürgerpflicht.

Das aber gerade hatte ihn gereizt und erlösend auf seine dumpfe Unruhe gewirkt. Er war zu weit ins Ungreifbare geraten — Märchen und Symbol zerfloßen unter seinen Bildnerhänden. Da hatte die kluge Marie als Gefährtin seines Lebens und seiner Kunst gesagt: „Sie rufen dich ins Gericht. Jetzt wirst du wieder Menschen sehen und über Menschen urteilen. Das ist, als ob ich es für dich gemischt hätte.“

Er ging in den alten Gasthof, wo sein Vater einst gewohnt, und bald darauf wandte er sich dem Landgerichte zu. Der Präsident empfing ihn mit dem Respekt des Kenners: hier kommt ein seltener Vogel in unser graues Haus. Die neuen „Kollegen“ von der Geschworenenbank wußten weniger von Jost Sebald — Bauern meist und kleine Handwerker, die ihn als „Studierten“ nahmen und in strittigen Fragen auf seine Entscheidung hofften.

Die ersten drei Tage brachten nur gleichgültige Gauerstreiche. Dann aber, am vierten Tage, war ein Fall angefaßt, der Jost Sebald tiefer berührte, noch bevor die Verhandlung begann. Diese Hennig von Gabelsdorf trat vor die Schranken, des Kindesmordes angeklagt. Das Mädchen war aus Jost Sebalds Gegend, er kannte das Häußchen ihres Vaters, eines fleißigen Invaliden, von seinen Wanderungen her, und er kannte flüchtig auch sie selbst. Die Erinnerung an reine Sommerabende voll Rosenbusch und Vogellärm weckte ihr Name. Nun sah er sie plötzlich unter den Klauen des Lebens wieder — verwildert, bleich und entstellt. Ihr Vater, ebenso fremdartig, trat als Zeuge auf — er wütete gegen sein angeklagtes Kind, und seine Empörung richtete sich doch gegen den Verführer, einen spitzigen Gutsbeamten, der immer nur lächelte, als ob er

sich mit dieser Grimasse gegen jede menschliche Forderung verschanzte wollte.

Jost Sebald glaubte schon nach Diese Hennigs Verhör, daß der Fall für menschliche Richter klar läge. Menschliche Richter empfangen nach seinem Gefühl ihr Amt von Gott. Da war ein naives, gut geartetes Geschöpf, enturzelt und verwirrt, die mütterliche Stütze ihres invaliden Vaters. Arbeit nur hatte sie gekannt und harte Pflicht, aber sie war zwanzig Jahre und hübsch und gesund, und ihre heißen Sinne wollten ihr Recht. Sie ergab sich dem beredten Schreiber, der schon manche stille Blume gepflückt hatte. Aber die Hoffnung des Vaters war ein Bräutigam auf See, der endlich einmal wiederkommen und Dollars mitbringen sollte. Dann war alles gut, dann hatten die Jahre der Not ein Ende. Doch den Seemann liebte die Tochter nicht, sie kannte ihn kaum — sie gehorchte nur dem eigensinnigen Alten, und ihr Wahn war, daß der Seemann niemals kommen, niemals sie beim Worte nehmen würde. Hierin hatte der Schreiber sie bestärkt. Dennoch — das Leben grinst sie höhnisch an — der Seemann kam, und sie fühlte sich Mutter durch den Schreiber. Ein offenes Bekenntnis war unmöglich. Sie spürte schon den Faustschlag ihres Vaters — dieser alte Sebald ging immer denselben engen Weg und stand im pietistischen Damm seiner Heimat. Schande war ihm das Vernichtende, niemals zu Sühnende. Er hatte noch keine Schande erfahren. Dazu die Nachbarn, die neidischen Weiber, das Dorf. Dazu die Gewisheit, daß der Gutsbesitzer auf und davon ging, wenn es brenzlich wurde. Da fuhr es über sie her. Sie arbeitete für den Vater Tag und Nacht, bis sie zusammenbrach. Der Alte verstand ihre Verzweiflung nicht. Er führte ihr eines Morgens den heimgelehrten Bräutigam zu. Er wußte nicht, daß die Leute bereits mit den Fingern auf seine Tochter deuteten. Da irzte die Schwangere Abends in den Wald hinaus — Tage lang blieb sie, dem gehetzten Wilde gleich, draußen. Sie gebar ihr Kind und erwürgte es und begrub es unter einer Eiche. Ohnmächtig wurde sie von den Forstgehilfen gefunden. Ihre „Untat“ deckte man auf.

Das war das Geschehen, das meinte die Anklage, das trat als Tragödie vor die Augen eines Dichters hin. Als Geschworener sah er zwischen Bauern und Krämern. Er fühlte sich eins mit dem Seemann, der aus der großen Welt kam und nur ein erschütterndes Stammen vor den Qualen der kleinen Welt zeigte. Aber sonst? Jost Sebald fühlte sich allein. Der Präsident kam von seinem unartigen Forsten nicht los — der Staatsanwalt schnetterte seine Anklage, als ob eine geborene Verbrecherin vor ihm stünde — sogar der Verteidiger war nur ein Schemen, kein erkennender Mensch. Er wickelte weiche und allgemeine Worte um den harten Kern des Conterfalles.



Schäfersündenchen

J. Surtow

Die Stimmung eines zelotischen Dorfes, die ihr Opfer wollte, schien sich in den Gerichtssaal zu verpflanzen. Nur das städtisch gemischte Publikum war betroffen und angewidert und hoffte auf einen milden Spruch.

Die Geschworenen aber dachten anders. Mancher von ihnen war aus Lieve Hennigs Gegend und fühlte sich beobachtet, hörte das Diktat der öffentlichen Meinung. Zwischen diesen mißtrauischen Männern, die einander die Verantwortung zuschieben wollten, stand Jost Sebalb. Man sah einen „Studierten“ in ihm, man spürte seinen geistigen Mut, ohne feinen Beruf zu verlassen. Da war es auch dem Obmann, einem alten Schnapsbauern, lieb, daß der Dichter das Wort ergreift. Ein Geist, den er in sich selbst nicht vermutet hatte, kam über Jost Sebalb. Hier erst, bei der Beratung der Geschworenen, fand Lieve Hennig ihren Verteidiger. Ein leuchtender Richter sprach sie frei. Noch murrt'en die Abhängigen. Dann aber sagten sie abschließend: „Auf Ihre Verantwortung, Herr.“

So kam es, daß ein denkwürdiger Spruch in dieser Schwurgerichtsitzung verkündet wurde. Das Publikum sprang auf – vergebens

unterstasgte der Präsident den Beifallessturm – die Kindesmörderin wurde freigesprochen! Doch bevor sie das Haus des Schreckens verlassen konnte, brach sie ohnmächtig zusammen. Ihr Vater beugte sich über sie, und der andere, der ihr Bräutigam gewesen.

Nach einem halben Jahre erst – er hatte es mit Absicht vermieden – kam Jost Sebalb wieder nach Gabelstorf, wo Lieve Hennig zu Hause war. Wieder leuchtete ein reiner Sommerabend, die Rosen blühten, und die Vögel lärmten in den Linden. Der Dichter ging besuchsam an Hennigs Gärten vorbei und grüßte den Invaliden, der friedlich, aber weisshäutig vor seinem Hause saß. Lieve war nicht sichtbar. Doch als Jost Sebalb eben das Dorf verließ, hörte er rasche Schritte hinter sich. Das Mädchen, das er zuletzt vor den Schranken gesehen, hatte ihn eingeholt. Sie war nun wieder aufrecht und stark, aber namenloses Leid hatte ihre Züge gezeichnet. Innig befangen, wenn auch unerschrocken, hielt sie seine Hand fest: „Ich konnte Sie nicht vorbeilassen, Herr Doktor. Jetzt ist es mir egal, was die Leute reden und denken. Ich habe das Gefühl, daß ich Ihnen viel zu danken habe.“

Er verstellte sich: „Aber warum denn?“

„Nun, Sie waren doch bei den Geschworenen damals. Ich habe Sie gleich

erkannt. Es kam mir so vor, als ob der Freispruch von Ihnen käme.“

„Wir waren ja zwölf Geschworene, Fräulein Hennig.“

„Ja – aber nur einer war dabei...“

„Was für einer?“

„Ich weiß nicht. Nehmen Sie mir's nicht übel – aber Sie sind doch ein Dichter!“

„Darüber kann ich wenig sagen. Geht es Ihnen nun wieder ganz gut?“

„Ja, Vater hat mich wieder zu sich genommen. Und mein Bräutigam – Sie wissen doch, der Peter Klar – der ist nach Brasilien gefahren nach dem Prozeß, aber wenn er wiederkommt, dann will er mich doch noch heiraten. Solange soll ich mich halten.“

Jost Sebalb sah stumm auf das schöne, wiederhergestellte Geschöpf. Er hatte das erste, reine Hochgefühl in seinem Leben. – „Nun, das freut mich“, sagte er schließlich und drückte ihr die Hand.

Da lachte sie leise. Es war ein merkwürdiger Laut, der zu dem Vogelgelärm in den Linden paßte. Erglühend flüsterte sie: „Gestern hat mich meine kleine Schwester noch gefragt: was ist das eigentlich – ein Dichter? Ich wusste wirklich keine Antwort. Aber von heute an weiß ich's.“

Nach diesen Worten eilte sie fort. Er sah ihre nach, bis sie in dem Hause ihres Vaters verschwand.



Tänzerin (Lithographie)

Paul Scheurich

Meine Geliebte

Weißer und süßiger und viel kostbarer als die Zelte eines Emirs sind deine Brüste, die Zelte meiner Liebe, o meine Geliebte.

Wenn ich am blendenden Mittag mein Gesicht in dein Haar verberge und ich süße deinen Blick, dann sind deine Augen wie zwei Sterne, die meine Seele erleuchten.

In jenem Tage, meine über alles Geliebte, da ich vernehme, daß ein anderer in deinem Haar ruhte, daß deine Augen in das Gesicht dieses Mandbit leuchteten – o, an dem Tage werde ich nicht nach meinem Dolche greifen, nicht nach einem Gifte langen. Nein, ich werde meinen Windhunden pfeifen und hinausgehen, um für immer dein seidenes Rüstlein zu begraben, mit dem ich meine Tränen trocknete . . .

Jatius Jersoff

Aphorismus

Eine Meinung kann man durch Worte, eine Überzeugung nur durchs Leben beweisen.

Jofef Epiteler



Lithographien von
Paul Scheurich
zum

„ROSENKAVALIER“

PETER UND SEIN HUND

VON ALICE WEISS- VON RÜCKTESCHELL

Ich weiß nicht, auf welcher sonntäglichen Wanderung sein Herr es sich zu eigen machte, noch weiß ich, welcher drohenden Lebensgefahr er es aus den gierigen Klauen riß. Genug, er erschien eines Sonntag abends im Halbrausch in seiner Schlafkammer und schälte es nebst vertrockneten Brotresten, Bindfaden, Zeitungsfetzen, Tabakbrocken, „der“ Pfeife und „dem“ Taschentuch aus der rätselvollen Untiefe seiner Tasche. Die Tasche gehörte zu seinem feldgrauen Überrock und Peters Gesicht war grauer als dieser Rock, und verwitterter und morscher als er. Es war — ich darf es nicht verhehlen — auch bei weitem spezierter als dieser, obwohl Peter sich beinahe jeden Sonntag wusch, was dem Rock seit der glücklichen Heimkehr aus englischer Gefangenschaft nicht widerfahren war.

Peter nahm gar keinen Anstoß daran. Wie er denn überhaupt von unfählich anhänglichem Gemüte war, was dem kleinen Hund gewissermaßen eine sorgenfreie Zukunft zu verbürgen schien.

Peter schälte ihn also sorgsam aus beagter Tasche, und zwischen lehmverklebten, wolligen Fellhäuten klinkelte ein Paar verquämelter Auglein in die langentbehrtene Sonnenluft. Die Luft in Peters Tasche mochte von dieser sehr verschieden gewesen sein, denn der Kleine nieste ein paarmal heftig, schnupperte herum und begann eine Inspektionseise durch das Zimmer.

„Do, Peter,“ mahnte die erstaunte Wirtin, „wem isch dann der do?“

„Ei mir,“ erwiderte Peter lakonisch.

„Do, wie kummt dann Ihr zu so was?“

„Ei, wie mer halt zu ebr's kummt.“

„Mehr war aus Peter nicht herauszuholen.“

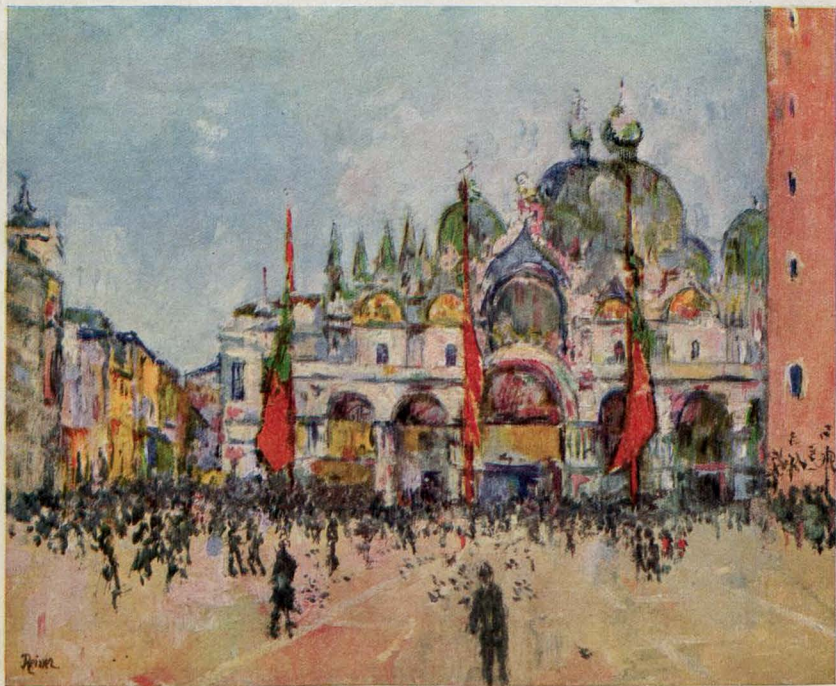
Sein kindlich-harmloses Gemüt mochte ahnen, daß die Hausfrau seinem Pflegen nicht wohlgefiemt sei; so praktizierte er ihn in seine Rocktasche und nahm ihn mit auf den Holzplatz. Die Kollegen nahmen ihn freundlich auf. Er kannte keine Nahrungsjorgen. Da er keinen Namen hatte und man ihn doch irgendwie rufen mußte, nannten sie ihn „Pieffe.“ Peter wehrte sich schwach dagegen.

„Dees isch e Menschennam. Es isch sundhaftig, en Hund mit em Menschennam zu besahte.“

Aber der Kleine kam auf den ersten Anruf angetrudelt und so übernahm Peter den „Pieffe“ stillschweigend.

Pieffe war ein unendlich lustiger und freundlicher kleiner Hund. Alle hatten ihn gern. Er hätte sich manches erlauben dürfen — aber er erlaubte sich nichts. Von Natur war er die Bescheidenheit und Treuherzigkeit selbst. Er hätte, was dies anbetraf, Peters echter Sohn sein können.

Peter liebte ihn. Sein primitives Gemüt war Gefühlen nicht sehr zugänglich; außer einer verbeirateten Schwester besaß er keine Angehörigen mehr und diese mochte längst eingesehen haben, daß man mit Peter nicht viel Ehre einlegen konnte. — Einmal hatte



Feststimmung auf der Piazza San Marco in Venedig

Friz Reiner



Die Terrassen von Amalfi

Gerhard von Haniel

Vision

In dieser Nacht sah ich mein eigen Ich,
Mein kommend Ich durch dunkle Straßen schreiten,
Und ich war alt und müd und kümmerlich,
Gedrückt von grauenhaften Einsamkeiten —
Die Nacht war kalt, der Himmel ernst und tot
Und ich war ohne Hilfe, ganz verlassen;
Mit meinem Stode tastend, schritt mit Not
Ich zitternd, langsam durch die öden Gassen.
Um morsche Häuser klagte leis der Wind,
Und durch das Düster huschten dunkle Schatten,
Ein unerhörtes, schweres Schweigen rinn
Um meine Füße, die schon leis ermatten.
Ich schrie vor Angst! Und wie vom Traum erlöst,
Sprach dieser Schemen meines Ichs mit herben
Lippen dies Wort: Der Du im Leben stehst,
Wenn Du mich lieb hast, Bruder, laß mich sterben.

Wolfgang Federan

Antwort ist Almosen

Berauscht von Deinen seelenvollen Blicken,
Bewundernd Deiner Liebe küßnes Wagen,
Fühlst ich Dein Herz gedrängt an meinem schlagen
Und hielt Dich fest in jubelndem Entzücken.

Und alles war nur Spiel! — Mich zu berücken,
War Dir nicht schwer; im Innersten zerschlagen
Hat mich Dein Eherz. — Ein Leben muß ich tragen,
Was Du vergift in wenig Augenblicken.

Ward so viel anders ich in wenig Tagen?
Hat umgewandt seit gestern sich mein Wesen,
Daß die Geliebte heut sich von mir wendet?

Antwort ist Almosen! Ich darf nicht fragen
Und kann nicht mehr in Deinen Augen lesen,
Wie alle Liebe säßlinge so geendet.

Ernst Heitner



Ausblick aufs Meer

Wolfgang Breuer



Die Insel

Wolfgang Breuer

Peter auch eine Liebe gehabt — aber als er aus der Gefangenschaft heimkam, hatte die Bawett ein Kind, und sie sah ihn auch immer nur so von oben herab an. —

Peter und Piefke schloßen einen stillen Bund. Einen, der keiner äußerlichen Beweise bedurfte, der sich durch stumme Selbstverständlichkeit auszeichnete. Mit den Wochen, die ins Land gingen, entwickelte Piefke sich prächtig. Er trudelte auf seinen kleinen krummen Beinen hinter Peter drein, bellte seine Lebenslust in die Welt, spielte ein bißchen Wächter auf dem Holzhof. Nachts schlief er im Bette seines Pflegenaters, — kurz — er war ein kleiner Lebenskünstler, Philosoph und Geniesier.

Da griff ein grauames Geschick in diese traute Zweisamkeit. Eines Tages bekam Peter einen Brief. Es war kaum zu fassen — aber es war doch so. Peter drehte ihn in ungelinkten schwarzen Händen, befah ihn kopfschüttelnd von allen Seiten, Piefke beschnupperte ihn und klaffte ihn wütend an. Schließlich begann sich Peter darauf, so ein Brief sei da, um gelesen zu werden. Es war eine entsetzliche Zumutung — aber schließlich tat er's doch.

Er setzte sich auf den wackligen Stuhl am Fenster, nahm Piefke

in den Arm und sie begannen das rätselhafte Dokument zu studieren. Zuerst begriff Peter gar nichts; erst als er auf der letzten Seite las:

„Deine bis in Det getreue liebe Bawett!“

wurde ihm die Sache klar.

Die Bawett wartete auch auf ihn, hatte eigentlich immer auf ihn gewartet, wie sie schrieb. Aber er hätte nie mir g'schäht. Und dann hätte ihm das ja auch leider nich gefallen, das das Kind von einen anderen da sei.“ Aber nun sei d. Kind aus d. Schlimmsten heraus, u. indem der andere ja nun auch zalen dät, der meineidich Schuft, indem er zufor dehaubdet hät, er sei kein Vatter dajon, weil daf er nun doch die Vatterschaft aanerkenne, und sie doch in Waschen und Putzen ginge, was selbiges ja auch ein schöner Zusahni sei — und sie teile ihm hierdurch mit, das der alte Vatter auch gesturbe sei, aber das Haus sei ihr und 2 Zibgen necht eine Sau, aber nun sele der Mann ins Haus —“

Ob Peter sich all dessen freute? Er legte sich darüber keine Rechenschaft ab. Der Appell an seine Männlichkeit jedenfalls fand in seiner Brust den gewünschten Widerball.

Freilich — ob sich dies mit seiner Stellung vereinbaren ließe?

Genug. Peter beschloß, hinzufahren. Bawett war sofort und geschick, man konnte sich mit ihr besprechen.

Peter reichte um Urlaub ein und erhielt ihn.

Drei freie Tage — ihn schwindelte — drei Tage!

Peter kam zu seinem Kameraden Willen.

„Du — Willen — i härt' e' Wit!“

„Du, un? Brauchst e' Geld?“

„Noi, noi. 's isch wegn 'me Hundele. Kann en doch it mitneme er isch do no z'loi zem Diebaa' fahre!“

„Ei, da laßt 'n halt do!“

„Werstst no 'me schau?“

„Do! Was wer i' dann it.“

Willen war ein ordentlicher Kerl. Peter also dankte und nahm feierlichen Abschied von Pfeffer.

Pfeffer war ein viel zu großer Lebenskünstler, um ihm nachzutrauern; er wedelte, bellte und trudelte um Willen, und da er in dessen Bette nicht schlafen

konnte, schlief er in seinem Pantoffel. Das war einstweilen die einzige Änderung seiner gewohnten Lebensweise.

Für Peter gab es der ungewohnten Dinge mehr. Sein Tag

begann mit einer Generalsäuberung, von der frischen Wäsche gar nicht zu reden.

Sogar zu einem frischen Sackrud mußte er sich entschließen, welches er mit einem

Seufzer neben „das“ Tauchentuch praktizierte. Zwar mit dem festen Entschluß,

letzteres beizubehalten, und sich des neuen nur in Bawetts Gegenwart, gewissermaßen als Paradestück zu bedienen. In-

folge all dieser Umstände, die seiner konservativen Natur entgegen waren,

traf Peter in gedrückter Stimmung bei der Bawett ein.

Sie schob seine Einstilligkeit auf die ungewohnte Reise und war um so leb-

hafter. Sehr munter erschien sie Peter. Und wie hübsch sie geworden war. Und so

rund und voll. Das Kind, ein dralles flachköpfiges Mädchen stolperte auf

ihnen Beiden um sie herum und gab eine hübsche Ergänzung zu ihrer voll-

blühenden Weiblichkeit.

„Do, so gang halt her,“ sagte Peter und hielt ihm die Arme hin — „wannst emol dazue g'hörcht.“

Es wedelte auf ihn los und stellte sich jauchzend zwischen seine Knie.

Die Bawett fuhr sich mit dem Schürzenzipfel an die Augen. —

„Gelle ja — es g'hört dazue.“ —

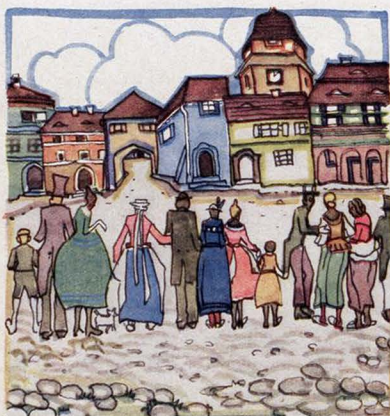
„Ei jo!“ machte Peter und wiegte den spärlich behaarten Schädel.

„Du — Bawett!“ — der ungewohnte Kraken erwürgte ihn schier —

„Du, Bawett!“ —

„Do ja, wa' isch dann?“

„Du, hoch au' emol.“



Die Menge harret auf die Prinzessin Josefina Franzis

oder weniger — mer futtere 's scho mit durch —

„Aber noi — noi —“ Peter schluckte und schnappte nach Luft.

„E soll it drauf aa' kome“ — Die Bawett schlug ihm vertrau-

lich auf die Schulter und lachte dazu — ein hüßchen zu laut, schien

dem Peter —

„Ich nem d'es it übel, Peter —

ich — ich —“ sie grinte verächt-

lich, „no ja, — ich weiß ja am ebscht,

wie die Mannsleit sein!“

Peter starrte erstaunt in ihr Gesicht,

maß ihre volle Gestalt; schützelte den

Kopf — begriff nicht. —

„Die Mannsleit!“ — Die Bawett

heulte auf, „ich sag's jo — die Mann-

sleit!“

„Bawett!“ schrie Peter, „du kriechst

widder e' Kind!“

„Do ja!“ heulte sie, „freile krieg i'

e' Kind. I' kaan doch kaan Hund schlief-

lich it krieg!“

„Awwer ich!“ sagte stolz der Peter,

„i' hab bloß en Hund, und kaan Wan-

kerfen.“

Nun war das Staunen an der

Bawett. „Wa — as? Bloß 'en Hund?“

Da, da hatte sie sich ja schon dumm

benommen! Daß sie's auch gleich her-

auschwächen mußte! Und hatte ge-

glaubt, es so schlau anzufangen.

Peter aber war plötzlich gar nicht

mehr so dumm. — Er hatte sich hoch

aufgerichtet.

„An wa' hochst denn mit mir mache

wolle? Wei hoist mer dann dees?“

Die Bawett schweig und heulte.

Das Kind war heruntergepurzelt und

heulte ebenfalls. Peter hob es auf,

streichelte sein flachköpfiges und be-

ruhigte es: „Do, no, no, no it keine

(heilen), it heime.“

Als das Kind wieder lachte, setzte



Die Schäferin

Josefine Franzis

er es behutsam an den Boden und ging still zur Tür hinaus.

Die Barwett hätte ihn prügeln mögen und sich dazu.

Bei seiner unverhofften Heimkehr überraschte Peter Pieffe in einer peinlichen Situation. Es war ein glühheißer Sommertag, und Pieffe ob seines zottigen Fellchens sehr geplagt. Teils diererhalb, teils außerdem. Staub und Flöhe hatten sich längst Heimatrechte angemacht.

Dun war Willm, der als reinlicher Mann galt, auf die Idee gekommen, Pieffe zu baden.

Pieffe heckte in einem Holzuber voll Seifenwasser und wurde von Willm geschrubbt. Zum erstenmal in seinem kleinen Leben heulte er gottesjámmmerlich.

Peter lehnte erstarrt gegen die Hauswand.

„Willm!“ schrie er, „Willm! Was dhuucht denn? Bade! En Hund bade! Net emol eme Mënsche dhu mer so waas aa, — un gar eme Hund! Dees isch sintbafsig! Jawoll! Sindbafsig isch dees!“

Willm bog sich vor Lachen.

„Sterbe könnt er draa!“ sagte Peter tiefernt und traurig, „Jawoll, an so ebb's könnt mer sterbe“ —

Er sah wohl aus, der gute Peter, als fürchte er, an einem Bade sterben zu können.

Er schloß den armen mißhandelten Pieffe in seine Arme — er streichelte und küßte die kleine triefnasse Hundeshnauze —

Er schlürzte erregt —

„Dafí dees hófst mit dir dhuu lasse“, — Pieffe dafí abber du dees hófst mit dir gehebe lasse!“

Und er wickelte ihn sorgfáltig in das Tischtuch und praktizierte ihn in die unergründliche Tiefe seiner Rocktasche.

Dann schlüß er ins Wirtshaus. Er war ganz aus der Fassung gebracht und mußte sein seeliches Gleichgewicht erst mit dem erforderlichen Quantum Alkohol wieder herstellen. Es waren der Erschütterungen zu viele. Barwetts Anfinnen hätte er noch verwinden können, aber Pieffe's Verrat schlug ihm eine schmerzhafte Wunde. Treue und Glauben — für ihn zwei so selbstverständliche Begriffe, waren plötzlich schwankend geworden. So schwankend wie er selber, als er beim Morgenrauen heimbalanzierte.

Peters Weltanschauung festigte sich erst, als er am nächsten Mittag völlig angeleidet in seinem Bette bodfuhr, sich auf alles mühsam zurückbesann und in seine Rocktasche fuhr. —





Der Herr im Pech

„Gnädigste, wenn es diese Nacht knallt – das bin ich.“ – „Oh, warum?
Sie haben ja noch drei gediegene Goldplomben.“

Der Heilige spricht:

So wandre ich: tief gesenkt das Gesicht,
Wie ein Wurm gepreßt an die Erde dicht.
Ich fühle die Steine,
Ich rieche den Schlamm,
Alles Gemeine
Sauge ich auf wie ein Schwamm.
Ich muß über Kirchhöfe schleichen
Auf zerrissenen Schuh'n,

Ich fühle auch noch die Leiden,
Die tief unter der Erde ruh'n.
Steine rollt mir das Schicksal vor
die Füße:
Bettler ohne Dach, ohne Brot,
Verwaiste Kinderaugen, märchenfüße,
Verbrecher, den Mund voll Led,
Seelen voll Nacht, Herzen voll Sehnen,

Ewald Swars

Krüppel und Narren, hüßende

Magdalenen, –
Ich stolpere und nehme sie alle auf:
Woher kommt ihr alle so rätselhaft herauf?
Wollt ihr von mir getragen sein?
So faugt euch tief in meine Brust hinein,
Schließt eure Augen, ruht euch aus,
Ich will euch sein ein warmes, helles Haus!

Er zog Piefke heraus — aber es war nicht mehr der fröhliche, quirlige Piefke — es war eine kleine starre Hundeleiche. — „Also doch!“ murmelte Peter, „i hob's alleneil g'sagt, mer stirbt an dem Bade.“

Und Peter meinte seit Jahren zum erstenmal. Darauf vernünftigte er den Mörder Willm und verschwor neben dem Baden auch das Waschen.

Nur „das“ Taschentuch kam hoch zu Ehren. Piefkes Leichlein wurde herein gemischt und im Holzhof beigelegt. Als er abends heimkam, verpörfte Peter die Ode und Leere, die Piefke's Abwesenheit hervorrief. Er lag im Bette und sehnste sich nach der kleinen feuchten schönbernden Hundeschnauze.

Bawetts Mädel fiel ihm ein, — wie es sein tränenüberströmtes Gesichtchen gegen seine Wange gepreßt hatte — Das erregte Peter am nächsten Abend dieses Brief:

„Nimm Bawett inbehm das der kleine pifke der wo mei Hund gewese nafr so babe verreckt deat ich ind dein sint ein panferen gebeifen hab was mir fer leuit deil ist und birmit das ich der doch thu eblichen gednke damitas das andere sint ein fattern hat wo ich mit den bunte aus dir herausgebracht habe aber leider is er ferrekt den sie ham im gebadt womit ich ferbleibe

dein bis in dhot getreier

Peter.

Liebe Jugend!

... Damals, als es noch anders war, thronte der alte Gottlieb als gestrenger Herr in der Südwestecke des Reiches und spielte manchmal mit einem Krieg und sonstigen Lustbarkeiten, daß einem Hören und Sehen verging. Aber schön wars doch.

Um diese Zeit lebte in der Armee auch ein nachgeborener Prinz mit einer hohen Hausnummer, der aus einem der bekannten Herzogtümer stammte, die das Plagen eines fassess Petroleum in den übelsten Geruch bringen konnte. Er war nicht gerade ein großer Stratege, aber eine gute Haut, die gefahrhafte Uniformen und Manieren hatte. Er wurde eines Tages Gottlieben für Dekorationswecke überlassen.

Korpsmanöver. Feldherrnhügel. Im Hintertgrund die beliebte Pappel des Exercier-Reglements, vor der zur besonderen Verfügung Sr. Erzellens eine militärische Bende, Oberst K., mitamt seinen Männlein der Dinge barre. Deren weiterer Verlauf übrigens nicht schwer zu erkennen war.

Gottlieb winkt die Durchlaucht heran. Scherbe saukt, Befehl wird empfangen. Auf der Hinterhand herum und schön wie ein junger Gott querfeldein, um die Reitere aus ihrer Ruhe aufzustöbern... Ja Teufel, wenn man nur die Worte des hohen „Chefs“ im Herzen bewahrt hätte.

„Herr Oberst, Befehl von Erzellen... äh... Erzellen lassen eruchen... fatal... äh... immerhin... sollen Herr Oberst... tatsächlich sehr peinlich... werfe da mehrere durcheinander... äh... verstehen, Befehl ist mir im Augenblick nicht momentan...“

... statten, Durchlaucht, nehme an, daß ich in der Mulde hinter der Mühle da drüben Schienenlinie entwickeln soll.“

„Kabellhaft, Herr Oberst, trifft sich durchaus mit Intentionen von Erzellen...“

Man sollte meinen, Otto — so hieß der Prinz — hätte nun Reht gemacht.

Nichts davon. Eine Zeilang stehen sich beide Strategen auf ihren Streitrössern gegenüber. Plötzlich klemmt Döckelkäuting sein Einglas wieder ein, richtet sich hoch auf, sieht den Obersten, der nichts Böses ahnt, von oben bis unten an und schnarrt dann, nummehr ganz Korps-Stab:

Protest: Streik gegen den Dübstopf

In America lassen sich Ehemänner als Protest gegen den Dübstopf ihrer Gastinnen wieder den — verpönten Dab waschen!

„Gentlemen, es läßt sich nicht befreiten: Haarbeschnittene Frau'n mit üpp'gem Hof War'n es, die wir liebebeglühend freiten, Nicht ein Un-Weib mit dem „Dübstopf.“

Darum rufen auf wir zum Proteste: Wir begnügen niemals uns hierfür Mit des Haars fargem Überreste Statt der voll- und ganzen Coiffür.

Haar muß her. Und wenn die „Dubi“-Faren Länger noch verwir'n den Frauen Sinn, Nun, dann lassen wir uns s e l b s t bewachen Puppe, Wange und das Männerfinn...“

Schwerer Fluch im Land der glatten Lippen! Doch — mit Recht, da Sorge nahe liegt, Daß die Hauptgeschör'ne, gleich Kantstopfen Nun die Haare auf die — Bäume kriegt.

181-181

„Ja, wollen Herr Oberst den Befehl nicht wiederholen?“

Ecco. So geschehen.

In der Armee nannte man fürderhin Otto'n nur noch: Otto, den Listigen.

Rüters

Leben und Lebenlassen?

In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind die Beiträge sehr hoch geworden, die ausbezahlten Renten aber betrugen im ersten Vierteljahr 1924 eine Milliarde, im zweite und dritten je eine Mark pro Kopf. Um diesen Betrag zu bekommen, mußte der Unfallrentner 1. ein Zeugnis des Bürgermeisters erbiten, daß er noch lebe, 2. mit diesem Zeugnis zur (oft fundenweit entfernten) Poststelle gehen, um das Geld am Schalter zu erheben. Darüber hat dem bayerischen Landtag eine Beschwerde vorgelegen...

Ja, was bilden sich denn die Beschwerdeführer ein?! Wollen sie vielleicht behaupten, eine Goldmark pro Vierteljahr sei zu wenig zum Leben? Was? Wenn sie zu wenig wäre, würden sie dann in der Lage sein, sie sich jedes Vierteljahr zu holen? Gerade bestogen besteht eben die Bestimmung, daß sie sich beständigen lassen müssen, ob sie noch leben! Solange sie noch leben, ist doch der Beweis erbracht: sie können davon leben! Ja, sie können sogar fehr gut davon leben, denn sie haben offenbar die Kraft, selbst im Schnee noch fundenweit zu gehen, um diese Summe zu erheben. Sie haben sogar Kraft genug zur Erhebung an bayerischen Landpostschaltern, wo manchmal Leute, die mehr als eine Mark pro Vierteljahr zum Leben haben, total-schriren werden, wenn sie Geld erheben. Man müßte also erwägen, ob nicht eine Mark noch viel zu viel zum Leben ist. Werden z. B. für das Leben-Bestätigungsgeld und für die Abgabe am Staatspostschalter Gebühren erhoben? Die Gerechtigkeit erfordert, daß nicht eine Klasse von Staatsbürger bevorzugt sei! Je 50 Pfennig für beide Amtsdurchläufer würden angemessen und billig sein. Das Finanzamt könnte noch eine Vergütungsabgabe darauflegen. Videant consules!

A. D. D.



Der Bund für allgemeines Sattessen

Die Menschlichkeit macht immer größere Fortschritte: jetzt steht die Gründung eines „Bundes für allgemeines Sattessen“ bevor. Eine Schar besonders intelligenter Menschenfreunde hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß Hunger weit tut und die Kriegsfeder zahlreicher Verbrechen ist. Und deshalb haben sie sich zusammengeschlossen unter der Parole „Nie wieder Hunger!“

Natürlich ist die Sache international. Große Kindlichkeiten pflegen ja stets international zu sein. Die berühmtesten Harmlosigkeiten des Universums haben sich im Gesellschaftsanzug zusammengefunden, um den Hunger aus der Welt zu schaffen. Durch Beschlüsse. Und Neben. Sie werden nächstens ihren ersten Weltkongreß abhalten, und es wird vollständige Übereinstimmung darüber erzielt werden, daß der Hunger eine fürchtbare Geißel ist. Das Telegrafenamt wird viel an diesem Kongreß verdienen.

Nur eine Erwähnung dürfte die allgemeine Beschlusstreue erfahren: Die Pazifisten wollen die Sattesser wegen unläuterer Wettbewerbs verklagen. Die Pazifisten nämlich haben die gleichwertige fabelhafte Entdeckung gemacht, daß der Krieg eine fürchtbare Geißel ist, und deshalb bekämpft werden muß. Mit Beschlüssen. Und mit Neben. Und die berühmtesten Harmlosigkeiten des Universums haben sich daher zu Friedenskongressen zusammengefunden, um (siehe oben).

Karlchen

X. Kost



Entwicklung

„Die Männer werden täglich femininer – nächstens wird uns noch einer ein süßes Geheimnis ins Ohr flüstern!“

Fred Knab

Elegie auf die aussterbenden Droschkenpferde

Da steht Ihr: stumpf, gebohrte Säule; Ermattet, Krieger nach der Schlacht – Ihr tut mir leid, Ihr armen Säule, Die Fort- und Fortschritt tot gemacht.

Einst ward Ihr die Ernährer Braver, Für die das Leben Ihr erwarbt. Nun – est Ihr selber jenen Hafer, Den die vom Mund sich abgebarbt.

Ihr harret am Plat, geduldige Warter, Jedoch kein Fabrikant stellt sich ein, Inseß die Autos, flint're Starter, Geschmeidig flühen aus den Reih'n!

Der Tierheit Ruhe nie verlierend, Benommen in dem großen Damm, Und melancholisch resignierend, Gießt Ihr den Lauf der Dinge an.

Bald naht das End! In wenigen Tagen Schnell schiesst ja Schicksal seinen Pfeil: Der Kutscher stirbt, es birbt der Wagen Und Euch erlöst – das Meßgerbeil ...

Nichard Nies



Der neueste Fund

„Solch' eine bodenlose Gemeinheit! Ich hatte die zehn Original-Gehege-Zafeln vom Berge Sinai entdeckt und irgendein Dämon hat sie in einen Kachelofen vermauert!“

*

Die Macht des Gedankens

Bei dem Hunderttausend-Dollar-Preisanschieben des Amerikaners E. F. Vof für den besten Plan zur Verwirklichung des Weltfriedens lief auch der Vorschlag eines Okkultisten ein: tausend erlauchte Geister möchten unausgesetzt „Frieden denken“, dann gingen so gewaltige Strahlen von ihnen aus, daß die ganze Welt zum Pazifismus belebt würde.

Ich fordere alle Leser auf, eine halbe Stunde lang „du Mondfalk!“ zu denken – vielleicht gehen dann solche Strahlen von ihnen aus, daß jener okkultistische Weltverbesserer seine Katerideen künftig für sich behält.

Karlchen

Fern-Sehen

„Schön ist es auch anderwärts Und hier ist man sowieso.“
W. Duls.

Ein Leipziger Gelehrter hat – So wir der Kunde trauen – Erfunden einen Apparat: Mit dem kann man von einer Stadt Bis in die andre schauen.

Dies stimmt mich aber gar nicht froh. Wenn jeder, auch im Dunkeln, Nun jeden hat in oculo, Dann ist man sich er nirgendwo Und nirgends ist gut munkeln.

Ganz klar und deutlich wird alsdann Der Mensch auf krummen Wegen. Und schließlich wird ein jedermann, Der jeden immer sehen kann, Gar keinen – „schmecken“ mögen ...
Xi-Xi

Musikbrei

„Hätte Shakespeare eine Review schreiben können?“ wird gefragt. Wir bezweifeln es. Zu seiner Zeit würde es wahrscheinlich schwer gewesen sein ein Duzend oder mehr Mitarbeiter zu finden. –

8. C.

Im Dunkeln

Kleines Mädchen (zum neuen Geistlichen): „Wir gehen alle lieber ins Kino als in die Kirche. Denn niemand verlangt, daß man sich das Gesicht wäscht, wenn man ins Kino geht.“


8. C.

X. Fiebiger



Unsichere Zeiten

„Warum hüteft du eigentlich das Bett?“
„Der Gerichtsvollzieher möcht's gern pfänden.“



"4711"
*ist das rätselhafte
Etwas*

das dem Körper ner-
venbelebende Stär-
kung verleiht. Nur
wenige Tropfen
"4711" genügen, das
Bad zum Frohge-
nuss zu machen.

Man bediene sich indes
nur der ges. gesch. "4711"
(Blau-Gold-Etikette). —
Seit 1792 in stets der
gleichen, hervorragenden
Güte nach altbewährtem
Original-Rezept.

S. 4711.  **Kölnisch
Wasser**

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — ba — bo — bu — ce — cel — da —
den — der — di — e — e — e — en
— es — fel — go — ha — bu — in —
kuk — li — loid — lu — ma — mo — meis —
mi — mit — mon — na — na — ne —
pos — pow — ra — sams — se — se — sel —
— son — si — sis — ta — tag

sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, eine Sentenz; aus „Wallensteins Tod“ ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Böier Geist, 2. Bekannte Pianistin, 3. Biblischer Name, 4. Handwerksgerät, 5. Männlicher Vorname, 6. Gesichtsteil, 7. Wochentag, 8. Südlicher Baum, 9. Männlicher Vorname, 10. Dichtungsart, 11. Mythologische Göttin, 12. Erethischer Vogel, 13. Arabische Stadt, 14. Chemisches Fabrikat, 15. Prophet des Alten Testaments, 16. Schreibgerät, 17. Landwirtschaftliches Gerät, 18. Figur aus „Don Carlos“, 19. Asiatisches Reich.

*

Weit verbreitet

Als das Mittelzeichen entfiel,
Wurde die Schwärze zum geistreichen Spiel.

Rösselsprung

ge	bach	mit	ob	rinth	der
und	wer	nicht	vor	das	ne
be	ihm	durch	ob	woft	der
lig	hält	sich	was	daß	ta-
freund	nicht	fe-	scheu	braut	von
fen	waßt	am	el-	in	ver-
der	ten	nicht	nacht	men-	span-
ge	bu-	er	beiß	schlößt	der

Kraft

Du siehst bei manchem Handwerk mich,
Draufst du mich auch selbst gelegentlich.
Raubst du mir Kopf und Fuß geschwind,
So bin ich wichtig für das Kind.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 30

Silben-Rätsel:

1. Wisent, 2. Iemeno, 3. Eierfuchen, 4. Sigurd, 5. Ithaka, 6. Christus, 7. Verberlauf, 8. Edda, 9. Rano, 10. Daniel, 11. Ibal, 12. Element, 13. Nimrod, 14. Sirene, 15. Thymian, 16. Unfirt, 17. Nero, 18. Dürer, 19. Gurte, 20. Lenin, 21. Unterfranken, 22. Erandi, 23. Cello, 24. Kahlbaum, 25. Verona, 26. Emil, 27. Rabiun, 28. Kamelie, 29. Effendi, 30. Tannin = „Wie sich Verdienst und Glück verketten, das fällt den Toren niemals ein.“

Enthauptung:

Kleid — Leid — Eid — id.

Rösselsprung:

Die Jahre

Die Jahre sind allerliebste Leute!
Sie brachten gestern, sie bringen heut,
Und so verbringen wir Jüngeren eben
Das allerliebste Schlaraffenleben.
Und dann fällt's den Jahren auf einmal ein,
Nicht mehr wie sonst bequem zu sein;
Wollen nicht mehr schenten, wollen nicht mehr
borgen,
Sie nehmen heute, sie nehmen morgen.

Gezeit



CELLOFIX
Selbstionend

SIDI-Gaslicht
(Hart und normal)

Die zuverlässigsten Photopapiere
für Amateure

Kraft & Stuedel, Fabrik photographischer Papiere, G. m. b. H., Dresden

Schmerzhafte Entzündungen aller Art,



Furunkel, Hämorrhoiden, versteifte Gelenke, Drüsen, häufig auch Icthius, Blutergüsse nach Konfusionen werden, oft schon nach einer Bestrahlung, schmerzfrei und überraschend schnell zur Heilung gebracht durch Hyperämie-Therapie mit der

„Solla-Lampe-Original-Hanau“

Halb- bis einstündige Bestrahlung mit den leuchtenden Wärmestrahlen der Solla-Lampe — Original-Hanau erzeugt „eine wundervolle Hyperämie (Blutüberfüllung), die sehr tief geht und lange anhält“. Bei jeder Erkrankung, die als „Entzündung“ irgendwelcher Art bezeichnet wird, sollte zunächst stets die „Solla-Lampe — Original-Hanau“ herangezogen werden. Angenehme, bequeme, schmerzlose Anwendung. Erfolge bei der Verjüngungstherapie nach Dr. von Borosini. Stromverbrauch nur 300 Watt.

Preis nur 100 Goldmark ab Fabrik Originalfabrik der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau am Main, Postfach 156.

Ein Segen für jede Familie

Die Solla-Lampe — Original-Hanau — erzeugt im Gegensatz zu der bekannten Hanauer Quarzlampe „Kinnliche Höhenstrahlen“ keine ultravioletten, kalten Strahlen, sondern leuchtende Wärmestrahlen, die eine wohltuende, nachhaltig wirkende, sehr tiefgehende Hyperämie (Blutüberfüllung) erzeugen. Wer sich näher unterrichten will, befrage seinen Arzt und lese die Schriften: „Die Hyperämiebehandlung“ von Dr. Heunauer, gebietet G.-M. 0.30; „Verjüngungskur von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. von Borosini, kartoniert G.-M. 1.60. Porto und Verpackung zu Selbstkosten. Versand unter Nachnahme durch den Solla-Verlag, Hanau a. M., Postfach 260.

Wahres Geschichten

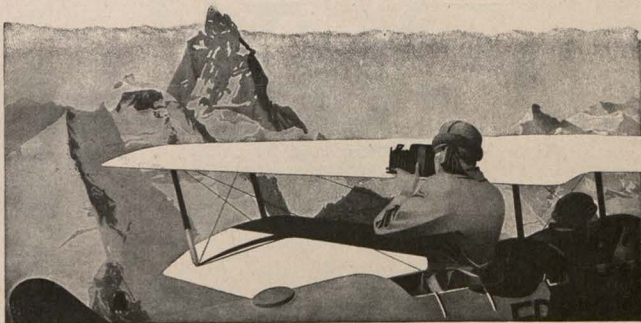
Hilde hat die Bekanntheit eines jungen Technikers gemacht, der sie öfter zu Spaziergängen und Theaterbesuchen einläßt. —

Die weiterbildende Mutter erkundigt sich, ob's der junge Mann wirklich auch „ernst“ meine.

„Sicherlich,“ erwidert Hilde.

„Woraus schließt Du das?“ fragt die vorfrichtige Mama.

„Bestern hat er mir erzählt,“ sagt Hilde, „daß er sich 1914 als Kriegsfreiwilliger gestellt hatte und gleich im ersten Monat durch einen Gefäß-Schuß kampfunfähig wurde. Die Diarbe wolle er mir später einmal zei-



ERNEMANN-CAMERAS

MIT ERNEMANN-OPTIK BIS 1:2,0

sind Edelerzeugnisse! Eine „Ernemann“ zu besitzen bringt endlos Freude und Anregung. Vorbildliche Modelle für alle Aufgaben der Amateurphotographie. Besitzstolz löst die unübertroffene Spiegelreflexcamera „Ernoflex“ ebenso aus, wie einer unserer Schülerapparate.

Druckschriften durch Photohandlungen oder kostenfrei direkt

Photo-Kino-Werke / ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 / Optische Anstalt

gen. Da meint er's doch bestimmt ernst, Mutti.“ Ist

Pfälzer Geschichten

Der Bürgermeister von L. sprach bei Amt vor. „Herr Amtmann, der Gemeinderat will von der Anordnung über die Strohschneidung mir wissen.“

„So,“ sagte der Amtmann, „warum denn nicht?“

„Die Leute tun mit und mer wollen nit,“ war die Antwort des Bürgermeisters.

„Gut,“ sagte der Amtmann, „will mir überlegen, was da zu tun ist.“

Der Bürgermeister geht. An der Tür wendet er sich um und sagt halblaut: „Herr Amtmann, zwingen Sie uns e bischen!“

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-π.

Feinste
Meiereibutter / Tafelbutter



liefern unmittelbar an Verbraucher

in 5 u. 9 Pfd.-Kolln unter Nachn.

BUTTERHAUS HOLSTEIN

Kiel Postfach

„JUGEND“-ORIGINALS

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgeben. Anfragen bitten wir zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler-Abteilm., München, Lessingstr. 1



Besser als Yohimbin

allein wirkt:

Organopha.

Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!
30 60 125 250 Pore. Versand an Private nur durch die
4-13614.-26.-Goldm. Löwen-Asphak in Hannover 4

„Pemanero“ die ideale Nervenstärkung, erhält das, was dem Nerven u. Nährstoffen unbedingt zugeführt werden muß. Die Wirkung ist glänzend bezuschert und erprobt. Originalpackung Wochenquantum 30-Mk. 3-faches Quantum 15.-Mk. 6-faches Quantum 15.-Mk. Frh. in all. Apotheken u. Drogerien. Lass. Sie sich nichts an, absteht.

Pemanerol
G. m. b. H.
Magdeburg 38

rettet Nervöse

VELOUR-HÜTE

Spezial-Geschäft

ELISABETH FENK

Karlsplatz 22/1 (im Kaufhaus Schneider)

Zeichen der Zeit

In München ist es ungemütlich:
Die Lebensfreude ward erdolcht.
Die Schuldner zahlen nicht mehr
gütlich

Und werden mit Gewalt verfolgt.

Wo in den Straßen fröhlich früher
Luftwandelte das Publikum,
Da rasen die Gerichtsvollzieher
Und rennen den Passanten um!

In aller Herrgottsfrühe wimmeln
Sie vor den Häusern haufenweis',
Um alles aus dem Schlaf zu
bimmeln

Auf seiner Gläubiger Geheiß.

Sie wüten mit befonderer Schärfe,
Ihr Eifer ist zur Blut entflamm't:
Die ganze Landwehr und Reserve
Der Herrn Volsieder ist im Amt!

Schon seh' ich Münchner Bürger
fliehen —

— Es ist wohl in Verfolgungs-
wahn —

In die Gemädegalerien,
Sonst — hätten sie es nie getan!
Weba

Liebe Jugend!

In der Erziehungsanstalt für
verwahrloste Knaben kommt der
Wärter mit einer Schüssel Suppe
zu dem Hausvater und meldet,

TAI TAI



Ein Parfum
von überragender Stärke
und vornehmster Eigenart.

Der traumhaft schöne, in seiner nar-
monischen Abstimmung unvergleichliche
Duft verleiht auserlesenen Geschmack, - er ver-
leiht seinem Träger Grazie, Eleganz und ver-
breitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre.

J. G. MOUSON & CO GEGR. 1795 IN FRANKFURT-M

daß sich die Zöglinge weigerten, die
ihrer Ansicht nach verdorbene
Suppe zu essen. Der Hausvater
will die Sache untersuchen, er
kostet zwei - drei Köffel der Suppe
und sagt dann: „Was wollen denn
die Jungen, die Suppe schmeckt
doch sehr gut.“

„Nicht wahr,“ sagt der Wärter
ärgerlich, „und nun hätten Sie
sie erst mal kosten sollen, bevor
die ganze Bande hinein gekipft
hätte.“ D. R

Die menschliche Bosheit

Unter den hilflosartigen Ziv-
isilgefangenen, die sich während
des Krieges zerstreut in den sibi-
rischen Dörfern befanden, wurde
die Verteilung der Unterstützungsgel-
der durch Schweißgewandte aus
ihrer Mitte in der Weise vorge-
nommen, daß für jede Art der
Unterstützung ein besonderes
Konto auf der Quittung ange-
geben wurde, z. B. Bekleidungs-
konto, Krankenkasse, Schuh-
reparatur usw.

Beim Einordnen solcher Quit-
tungen fand sich eine folgendes
Inhalts: „Geldbetrag - für
3 Aufführten auf Gräber. Konto:
„Kritische Hilfe.“

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus
eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

Yoshiwara

d. Liebesstadt d. Japaner v. Dr.
Tresam. Inter. Schilderung.
ih. d. materiell. Leben u. Frei-
heit i. d. Technisern d. gr. Pro-
sistionsmasse d. Welt. G.M.S.
verlag Louis Marcus, Berlin W 15

+ CHIRUR +

gische, hygien. electr.
Art. Preis. grat. Jos. Maas
& Co. G. m. b. H. Charlo-
tenburger Str. 40



HAUSHALT- U. LUXUS- PORZELLANE

Karl Schüssler's Porzellan-Magazin
München, Kaufingerstraße 6

AUREOL
seit 28 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 4 Portionen - Goldmark 1.50
Orig.-Kartons zu 4 Portionen - Goldmark 6.50

I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Überall erhältlich.

Leitz-Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
E. Leitz-Optische Werke
Wetzlar.

Familien-Nappen
Besten Argument für
Exlibris
gewischt, gemalt, gezeichnet
W. Schüssler
Hamburg 23
Wander-Leser 253

Schuhfabrik
Eugen Wollstein &
Offenbach a. M.
**Fortschritt
Schuhe**
Verkaufsstellen durch obige Marke kenntlich

**Studenten-
Universitäten**
Lieferung gratis.
Schrift d. Vereins-
bes. dem Köbke
norm. d. Buchen
d. Vereins, d. m.
d. Jena I.
28. 28. 28an
Sambau Schmid, Hannover 37

Versand der weitherhaltenen
Lied- Kleider-Samte
dieser, schwarz oder farbig?
8 Tage zur Wahl. Gratul-
Liese über moderne Moden zu
woll Mantelplüsch.
Jense Sambau Schmid, Hannover 37

**Graphologisches
Institut Coburg**
Postfach Nr. 179
Gewissenhafte Charakter-
beurteilung nach Hand-
schrift, 3 M. Rückp. beil.

Die gute Gattin

Herr Meier, Fabrikbesitzer im gefährlichen Alter, legt seine Huldigung schon lange der schönen Frau Cornelia zu Füßen, ohne jedoch sichtbaren Erfolg zu erringen. Aber endlich gelang es ihm. Als er von dem eleganten neuen Café schwärmte, und wie gerne er sie mal dahin führen möchte, da willigte sie mit freudigem Augenaufschlag ein. Ganz selbsterwartet er sie und stolz zog er mit der Angebeteten in die Prachtträume ein. Als er die zwei Portionen Kaffee mit Kuchen und Torten bestellte, da legte Frau Cornelia zart die schön gepflegte Hand auf seinen Arm und leise, leise hat sie: Bitte lieber Freund, bestellen Sie 3 Portionen. Mein Mann kommt gleich nach."

Wahre Begebenheit

In einem Münchener Konzertsal verweilt sich nach langem Suchen eine alte Dame mit



der Frage, wo Platz Nr. 8 sei, an mich. Nachdem ich ihr klarte, daß sämtliche Plätze unnummeriert seien, sagt sie ziemlich vorwurfsvoll: „Ma, hier steht doch: Platz 8“ und auf das mächt ich: „Ich werfe einen Blick in Ihr Programm und sehe, daß sie auf ein Inserat des Restaurants an „Platz“, das die Hausnummer 8 trägt, zeigt.“

Der Rest war Gelächter.

Der kleine Blamierfezen

Tante Helene ist zu Besuch. „Ach, liebes Tantechen, sagt die kleine Lisbeth, was hat dir denn eigentlich die Zeit so Böses getan?“ „Die Zeit — mir — Böses getan? Wie kommt du denn darauf?“

„Ma“, meint treuherrig Lisbeth, „Papa hat doch erst gestern gesagt, die Tante Helene wußte auch nicht, wie sie die Zeit totschlagen soll.“

Die schäumende Zahncreme



wäscht
Ihre Zähne blendend weiß!

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Die Wiedergabe der Lithographien von Paul Scheurich auf Seite 932 und 933 erfolgt mit Genehmigung des Verlages Fritz Gurlitt, Berlin.

— Bezugspreise für das 4. Quartal —
in Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt:
7.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto
8,50 Goldmark. — Nach dem Ausland 1/erteilbar rich
in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 6,80, Belgien Fr. 62,—,
Brasilien: Milreis 18.—, Chile: Pesos 18.—, Däne-
mark: Kronen 14.—, England: sh. 11.—, Finnland: Mk. 90.—,
Frankreich: Frs. 56.—, Holland: G. 6.—, Italien: Lire 52.—,
Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 65.—,
Schweden: Kr. 8,00, Schweiz: Frs. 11,50, Einzelnummer
Frs. 1.—, Spanien: Pesetas 17,70, Vereinigte Staaten:
Dollar 2,30 / Einzelnummer ohne Porto 60 Goldpf.
Preis der Nummer für Österreich 10000 Kr., für
Tschechien 5 Cs. Kr. / Geschäftsstelle für Österreich
und die Nachbarstaaten: J. Rafael, Wien I, Graben 28.
Bei abgewandelter Preiserhöhung muß sich der Verlag
Nachbesprechung der Mehrheit vorbehalten.

Inserationsbedingungen
Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder
deren Raum Goldmark — 40; bei Platzvorschriften
verpflichtende Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirtl's Verlag, A.-G.,
München, siehe Zweizeilen: Baden-Baden, Yburg-
strasse 1, Berlin-Friedrichs, Stubenrauchstrasse 53,
Tel.-Zentrale 68, Darmstadt, Bleichstr. 45, Tel. 2157,
Anzeigen-Annahmestelle für Österreich: Wien I,
Lothringerstrasse 3, Tel. 58285, sowie durch alle
Annoncen-Expeditores. Für die Schweiz und Italien
durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.
Auslands-Preise gesondert.

Wir machen die verehrlich. Einsender literarischer und
künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die
Wiederanstellung des Unverwendbaren nur dann er-
folgreich kann, wenn größtes Rückporto beige Ein-
sendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten
wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an
die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch
eine schnelle Prüfung der Einwendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“



Bücherliebhaber

müssen unbedingt lesen:
Ehliches Glück u. Erkenntnis
d. Geschlechtslebens M. 2,25
Gedächtnisbuch . . . M. 2.—
Sternstunden . . . M. 2,25
Handbuch d. Illust. M. 2,50
Geschlechtsbuch nach M. 2,25
Jedliche Fakultäre . . . M. 1,50
100 Vortragsblätter . . . 2,25
Reichte einer Verlorenen M. 1,80
Alles franko bei Vorauszahl.
Neuzweilicher Buchverlag
Berlin-Schönberg 6
Ausführl. Illust. Katal. frei.

Bildermappe

für Junggelesen.
Verlag Sie Muster.
Ständlungs erwünscht.
Schiffstr. 118, Hamburg 30

Bücher Interell.

werts
in d. literar. Berle.
Katal. gen. 70 Pf. 6 M.,
Leipzig-Gröblichstr. 7.

Ideale Nacktheit

140 Aktstudien in 5
Bänden . . . M. 11,—
20 neue Aktstudien in
eig. Mappo M. 3,—
Schönheit d. Orient's
Palette Sonderkat. mit
330 Aktstud. menschl.
Körperproben M. 2,—
Aktstud. Karten 8 ver-
schiedene Reihen à 6
Stück. Jede Reihe M. 1,50
Verand Helma
Berlin-Tempelhof 137

„JUGEND“-POSTKARTEN ÜBERALL ERHÄLTICH

verlangen Sie bei Ihrem Optiker

bei jeder
Fehlichtigkeit
nur das runderhob
abbildende Punktrelief-Glas

PERFA

aus den Brillengläserschlei-
ferien der Optischen
Werke

RODENSTOCK
MÜNCHEN X.

Druckschrift „Perfa P“ kostenlos!

Humor des Auslandes

Bei einem Londoner Gerichtshof sagte ein Zeuge, nach feinem Alter befragt, er habe fünfzig Sommer gefehen. Augencheinlich hat er sein bisberiges Leben im Ausland verbracht. London Opinton

Spezialisten sagen, daß man mit geflossenen Augen besser hört. Das erklärt wahrscheinlich, warum so viele Leute in der Kirche schlafen. Punch Bonn

ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Das Haus für Qualitätswäsche

Je nachdem

In einem Mädchengymnasium soll in der Unterklasse der Sah „Denelope, die Gattin des Odysseus, flüchte nie auf, ihren Gemahl zu lieben und zu ehren“ überfetzt werden. Der Professor wirft die Verstandesfrage dazwischen: „Ist das ein Wunder, wenn eine Frau nie aufhöret, ihren Gemahl zu lieben und zu ehren?“ „Das kommt ganz an den betroffenen Gemahl an“, erwidert prompt und abmühevoll die Schülerin.



Trotz ihrer anerkannt hohen Qualität kosten Zeiss-Punktal-Gläser heute nur wenig mehr als andere Augengläser, soweit sie den Forderungen der modernen Augenoptik einigermassen gerecht werden.

Für Ihre Augen ist aber das Beste gerade gut genug.

Befragen Sie Ihren Optiker! Lassen Sie sich von ihm über Preis und Qualität aufklären.

Zeiss Punktal-Gläser für Brillen und Klemmer

Punktalgläser sind von 3 Mk. das Stück an erheblich bei den durch oben abgebildeten Niederlage-Schild kenntlich gemachten Optikern. Jedes Glas trägt das Schutzzeichen. Aufklärende Druckschrift „Punktal 56“ und Nachweis der nächsten Bezugsquelle kostenfrei.



DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUH-FABRIK HASSIA A.-G., OFFENBACH A. M.

HAARAUSFALL, HAARFRASS, SCHUPPENBILDUNG, KREISLRUND, HAARAUSFALL, SOWIE ZUR HAARPFLEGE VERWENDEN SIE NUR DAS HAARWUCHSMITTEL „WOLBERNKO“
ÄRZTLICH EMPFOHLEN • ÜBERALL ERHÄLTLICH
Chem. pharm. Laborator „Wolberko“ München, Isabellastr. 23

Zweck: Entkräftung eines Damen-Armbanduhren oder ein Koller mit echter Perle bei Bezug von 2 Dutzend meiner echt, schneeweißen, allerfeinsten Lilienmilchseife, zur Verhütung an Bekanntheit. Bei Bezug von nur 1 Duzd. für Mk. 6.- frei Nachh. gratis eine Herren-Remonte-Akker-Taschenuhr od. eine Kravattenständer mit echter Perle oder eine Blüsenmadel mit echter Perle.
F. Holter, Breslau L. 176

SOMNERVIN-TEE
gibt Nervenruhe und Schlaf
GIFFREI
fachärztlich empfohlen! a. 2.- Mk. erhältlich in den Apotheken oder direkt von der Victoria-Apotheke, Magdeburg 4

Glanzender Humor an Unterhaltungsbänden
Wilhelm Busch
in Lichtbildern
käuflich u. leihweise
Feinste Kunst in Zeichnung und Text



von diesen beliebigen Überlampen-Projektionsapparaten von Speyerer-Verlag
Von demselben Apparate sind 24 Bilder nur 17,- St. (Leisegang Düsseldorf, Postfach 111, Lizen frei)



Durch Knorr's Lockenelixer gefolgt Du ihm gefolgt Du ihm! Original 2 Mk. mit Kroggarantie Alfred Knorr & Bros. Breslau 120

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert
Verstopfte! Durch das Verlangens dieses Verstopfte! wird mir die beste Bekanntschaft der Welt. Verstopfte! den Darm, die Muskulatur, seine Enternerv! Stuhl punktiert, gründlich u. bei Bruchkrank! Gesamtkörper gereinigt u. gar nicht! Harnröhre realisiert, ihre Verstopfung anhebt, sowohl Geist und Gemüt unter die Natürllichkeit ihrer Mittel u. Wege. Ohne Medizin! ohne Gewässer gerieten sich Erfolge, die Sie zum A. Harold, Trachtmeisterfabrik, Westerbahn H. Honorarumk wenn keine Vollgenuss, Dauererfolg.

BRÜDER-VERLAG, LETSCHEN/MARK 345

Jeder Sportmann liest die Allgem. Sport-Schau
Nürnberg / Luitpoldstraße 5
Sie ist die einzige illustrierte Sport-Tageszeitung in Deutschland
Sie bringt täglich ausführliche Berichte über alle Sport-Ergebnisse des Vortages. Jeder Sportmann muß sie ständig lesen! Probe-Nummern gerne zu Diensten! Bezugspreis pro Monat nur 2,50 Goldmark. Einzel-Nummer 10 Pfge. Illust. Nummer 30 Pfge. Tüchtige bei Sportvereinen und in der Sportindustrie gut eingeführte Vertreter werden ständig an allen Plätzen gesucht

Aderverkalkung Erregungszustände, geschwächte Herzkraft, Verl. Sie Grättschmerz. über Dr. Weises giftfreie Hauskuren. DR. GEBHARD & CO., BERLIN W 30 b.

Preis-Aufgabe!

Welches sind die drei größten deutschen Dichter?

Jeder erhält einen Preis, der uns die richtige Lösung obiger Aufgabe einstellt.

- Folgende Preise werden verteilt:
1. Preis 1000 Renlenmark in bar
 2. Preis 1 Schlafzimmereinrichtung (Emaillé weiß)
 3. Preis 1 Büfett (Eiche)
 4. Preis 1 Fahrrad
 5. Preis 1 Nähtisch
 - 6.-20. Preis Taschen- oder Armbanduhren
- und eine große Anzahl Div. Trostpreise in reizender Ausführung.

Die Verleihung der Trostpreise erledigen wir selbständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht des Herrn Notar Hallermann, Braunschweig, durch einen Preisrichter verteilt. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtungen ein. Sie muß sofort in mit 10 Pf. frankierten Brief elegantsend. Um sofortige Einsendung d. Lösung wird hoff. gebeten.

Verlag Germania
Heinrich 55ler, Braunschweig Nr. 892

Gewonnene Partien
feiert man
mit



Scharlachberg
Meister-Siqueur · Meisterbrand

**DIE
KUNST**
FÜHRENDE DEUTSCHE
KUNSTZEITSCHRIFT

ZEITGENÖSSISCHE MALEREI
PLASTIK · WOHNUMKUNST,
KUNSTGEWERBE

ERSCHEINT MONATLICH, PREIS VIERTELJÄHRLICH 6 MARK
DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN ZU BEZIEHEN
VERLAG F. BRUCKMANN A. G. MÜNCHEN

Dralle's POPPY

Parfüm · Eau de Cologne · Seife etc.

*Das Schönste
sucht er auf den Huren,....*

Die
Parfümerie Poppy

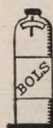
der sinnberauschende Hauch der großen tropischen Mohnblüte
zu haben als:

Parfüm / Seife / Brillantine / Eau de Cologne / Kopfwasser
Hautcreme / Badesalz / Puder



Der mit eingepprägter Firma
versohene Staniokapsel-
verschluss einer Flasche Wein,
Sekt, Weinbrand oder Likör
bietet dem Kenner sichere
Gewähr für Qualität

Man achte also ganz besonders
auf den Staniokapselverschluss
und lehne Nachahmungen ab.



SEIT 1575

BOLS

FEINSTER SCHIEDAMMER GENEVER



Sie können es sich nicht leisten

den man und unangenehm zu sein; der alte Herr nimmt die Hindernisse des Lebens im Sprung, er fühlt sich immer aufgeregter und voll Lebensmut, denn er nimmt jeden Morgen eine kleine Dosis Genu-Salz und seine Genu-Kur hält ihn gesund.

GENO SALZ bringt die Verdauung in Ordnung, reichert Nieren und Blut; reines Blut bringt gesunde Nerven, Wohlbefinden usw. **GENO SALZ** ist eine ideale Mischung verschiedener Mineralsalze in Verbindung mit höchster therapeutischer Wirkung; es enthält Mineralsalze, die absolut für den Organismus notwendig sind; normal sollten diese Salze aus dem Essen gewonnen werden, der Magen ist aber meistens nicht instande, genügend zu gewinnen auf Grund schlechter Diät, Versäuerung, Großstadtleben usw., deshalb ist dieses Salz auch millionenfach bewährt und wird von zahlreichen Ärzten empfohlen und verwendet. Nehmen Sie auch jeden Morgen Ihre kleine Dosis Genu-Salz, nur eine Teelöffelspitze voll in Ihrem Morgenkaffee oder Kaffee. So genommen ist Genu-Salz nicht zu schmecken, dies kleine Quantum genügt aber, eine sichere Wirkung zu erzeugen. — Ein Glas, ausreißend für ca. 100 Tage M. 3.—. Erhältlich bei Apotheken und Drogerien, wo nicht, kostenfrei Versand direkt vom **GENO-VERTRIEB, HAMBURG 11**.

Auslands-Dumorf
Siewaren zwar erst
zwei Monate verbe-
raterat, führten aber
bereits täglich Wort-
gefechte.

„Man sollte gar
nicht glauben, daß du
jetzt in dieser Weise
mit mir sprichst,“ rief
sie, „wenn du vor nur
zwei Monaten noch so
gefagt hast, daß mich
der Himmel dir ge-
sant habe.“

„Ich kann das auch
jetzt noch sagen,“ sagte
der Gatte, „aber,“
fügte er hinzu, „um
mich zu strafem.“

London Optikon



Dr. Hilders
Frühjahrsfräntersee
macht (heute) ganz klar, färbt,
erhöhet und Beruhmungs-
mittel. Gewicht (einmal) 100.
Pfl. 20. - - - - - - - - - -
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-
stanz 6.-9 kg Abnahme.
Dr. med. C. A.: Meine Frau
hat 50 Pfund abgenommen
Fr. 6. Fühl, wie nie zuvor.
Nur ich mit Firma: Anstalt
Dermis, München 55, 20.
berliner 6. 2. 1914. gratis.

VÄLEN

Rucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ansahnbar s e c h t e VÄLEN.
Nur echt mit eingepprägter Schutzmarke VÄLEN.



HOEHL

Gebrüder Hoehlel, Seifenkellerei
Feisenheim % Rhein

Kalkitor

erfrischende Pfefferminz-Zahnpasta, von nicht zu übertreffender Qualität.

Bekannt! Bewährt!
Hosenpresse „Imperator“

prellt und streckt d. Hosen glatt, erzeugt d. Hügel, faltet, erspart das Aufhängel Hoch elegant! Stk. M. 25.- frko. Nachahm. **MAX JORAN**, Patent-Kleiderbühl-Fabr. Berlin S. 42, Ritterstraße 58. Geegründet 1897. **Wiederverkäufer gesucht!**

Der Marquis de Sade
Mk. 15.-
Rosen-Verlag N. Dresden 5

Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten

Köln
20 50 100000
1,75 4.- 7.- M.

Sport und Fußpflege.

Es ist gelehrt, sich auf ein Rennen über eine lange Strecke einzulassen, oder eine große Tour anzutreten, ohne vorher sein Rad und seine Füße mit aller Sorgfalt in Ordnung gebracht zu haben. Ein Höhenreiter auf dem Zehnraden wirkt genau so wie ein Nagel im Postmarkt, hat übrigens auch dieselbe Form. Unterwegs ist das nichts anderes zu machen, als sofort das ärztlich empfohlene, millionenmal bewährte Kükürol-Höhneraugen-Pflaster aufzulegen. Es lindert sofort den Schmerz und in einigen Tagen kann das Höhenreizen unbändig, d. h. ohnmächtig und schmerzlos, weil ohne Entzündung, weggenommen werden. **Dies** aber regelmäßig die übrigens für jeden Sporttreibenden selbstverständliche pfandige Fußpflege! Vor allem regelmäßige Benutzung von Sanitätsträt Dr. med. Campe's Kükürol-Fußbad. Es kräftigt die Nerven und Sehnen, verhütet die nächtlichen Waden- und Zehenkrämpfe, ferner Schwinden, Brennen und Wundlaufen der Füße und ist eine ungeahnte Wohltat nach größeren Anstrengungen. Ihre Liebkanten werden es Ihnen bezeugen. Der Gang wird viel elastischer, straffer und selbstbewußter, denn es ist doch eine Tatsache, daß schmerzende Füße eine gezielte Haltung verursachen, nicht nur in Körperlicher, sondern auch in seelischer Beziehung. Mit schmerzenden Füßen kann keinen guten Eindruck auf Andere. Um die Wichtigkeit der Fußpflege allen einzuprägen, wird jetzt eine neue Packung von Sanitätsträt Dr. med. Campe's Kükürol-Fußbad für **nur 30 Pfennig** verkauft. Machen Sie sofort den Versuch! Die Kükürol-Präparate sind in allen Apotheken und wirklichen Fachhändlern vorrätig. Sollte irgendwo versucht werden, ihnen etwas anderes als „auch sehr gut“ anzubieten, so können Sie sicher sein, daß es nur deshalb geschieht, weil ein weniger guter Ware mehr verdient wird. Richten Sie sich danach und kaufen Sie da, wo Sie ohne weiteres die Ware bekommen, die Sie wünschen. Die echten Kükürol-Präparate erkennen Sie an der Schutzmarke „Hähenkopf mit Fuß“.

Libidin-Tabletten beseitigen „dreck“, also nicht nur durch Einwirkung auf das **Zentralnervensystem, Schwächezustände** bei **Mann und Frau**, daher **vielleicht stärkere Wirkung**, ohne nachteilige Folgen oder Nebenerscheinungen als **Yohimbin** und sämtliche bisher bekannten Mittel. Originalpackung G.-M. 5.- (ausreichend 1. Hing. Zeit) per Nachnahme oder Vorkasse Postchecko. Hamburg 32.081. Erzeugnis: **Dr. Fr. Brumm & Co. Alleinvertrieb für In- u. Ausland: Inex-Gesellschaft Pharmaz. Versand Ab. Hamburg 25. 6.**
Telegr.-Adr.: Inexogen, Telephon Alster 5061 u. 4479.

Kükürol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Der Kükürol-Watzer ist jetzt in allen Musikalienhandlungen zum Preise von Mk. 1.50 erhältlich. Jede Karte spielt diesen schnell populär gewordenen Watzer.

Blutendes Zahnfleisch — ein Warnungszeichen der Natur, das andeutet, daß die Zähne sich lockern und ihr Verfall sich vorzubereiten beginnt. Namentlich im mittleren Alter zeigen sich diese Anzeichen von Zahnerstörung; denn von 100 Menschen über 40 Jahre haben 60 bis 70 gelegentlich leichtes Zahnbluten. Glücklicherweise kann man dieser für Zähne und Gesundheit drohenden Gefahr wirksam begegnen. Wer dies tun will, wer reine, weißglänzende Zähne und gesundes, kräftiges Zahnfleisch haben will, verwende



täglich Zahncreme Mouson. Auf Grund eingehender Laboratoriumsversuche ist es uns gelungen, durch Zusammensetzung gewisser antiseptischer, reinigender und heilender Substanzen ein Zahnpflegemittel von einzigartiger Wirkung herzustellen. Dieses Mittel entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Zahncreme Mouson ist von erfrischendem, würzigem Geschmack, konserviert die Schleimhäute und aromatisiert den Atem. Die überlegene Reinigungskraft der Zahncreme Mouson wird selbst von dem besten Mundwasser nicht annähernd erreicht.

ZAHNCREME MOUSON

Liebe Jugend!

Kommt ein alter Bauer und holt eine Briefmarke. Hinter dem wieder geschlossenen Schalterfenster sehe ich ihm zu, wie er 10 bis 12 mal die Marke ablegt und wie sie dann nicht kleben bleibt. Er klopft nochmals und beschwert sich, die Marke tauge nichts, sie bleibe nicht pappen.

Ich: „Streck' die Zunge heraus!“ — und fahre ihm schnell mit dem Gummipinsel darüber. „So, jetzt leck' nochmals, dann pappst sie.“
Und wirklich — die Marke pappst.
„Gut is 's ganga, — Pfüt Gott!“ — und weg war er.

Tag und Nacht

Vater: „Nimm dir doch einmal ein Beispiel an deinem Bruder, der lebt nicht so gedankelos in den Tag hinein, wie du mit deinen ewigen Schulden.“
Sohn: „Nun, was er in die Nacht hinein lebt, ist auch nicht billiger.“

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad

Am Taunus bei Frankfurt am Main

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Vorzügliche Konzerte · Vielseitige Unterhaltungen
Beste Unterkunft bei angemessenen Preisen

WINTERKUR

Auskunftschrift f 63 durch die Hessische Bad- und Kurverwaltung Bad Nauheim





Der Cavalier

„Waas, von Dachau san S', Freil'n?!
Nasha hāt's do a Bier aa 'tan!“

*

Größe

Die alte Wahrheit läßt sich nicht bestreiten:
Groß ist ein Großer auch in Kleinigkeiten.
Und wenn ein Volk sich selbst als „groß“
bekreist,
So ist es groß in jeder Kleinigkeit.

Und übt, von kleinem Neide frei, Noblesse—
Dies zeigt mal wieder die Pariser Presse!
Die Zepelinfahrt schwieg beinahe! sie tot,
Und wo Gelegenheit sich irgend bot,
Hat Frankreich prompt die Überfahrt gestört,
Denn es ist groß und weiß, was sich gehört.
Als Kleinigkeit gilt ihm dies Wunder bloß
Und, na, in Kleinigkeiten ist es groß.

Und hat drum wieder mal der West
vermistelt,
Daf es mit Recht sich „Grande nation“
betitelt!

Karlchen

Luftsteuer

„Ah, frische Luft...!“ — „Schnell atme sie ein!
Vielleicht muß sie morgen schon steuerbar sein!“
H. Bierrecht.

Michael, den man den vierten heißt,
War bekanntlich schon als Ostroms weiser,
Allgemein'ger und erhab'ner Kaiser
Auch ein Herrscher von modernem Geist.
Cupidus novarum rerum und
Auserdem erpicht auf nervus rerum.
Seiste er mit „vectigal aerum“
Seines Sädel's Mart- (und Pfenning-)
Schwund.

Dies war hart und etwas Neues auch
Und dem Volk in jeder Hinsicht teuer,
Denn — auf deutsch — war's eine
Sondersteuer

Auf des Bürgers eig'nen — Luftverbrauch.
Frisch, wie wär's? Was meinst Du,
Hohes Haus?

Solche Steuer wär' doch gar nicht ohne!
Aber, ach! In der Versailles'rone
Ging die Luft den meisten Deutschen — aus!

Kiki

Dem Direktor Dr. Haber der Kaiser-Wilhelms-Akademie für physikalische Chemie ist es gelungen, Holz in Nahrungsmittel für Menschen umzuwandeln.

Vivat hoch der Herr Erfinder!
Männer, Mütter, Greise, Kinder,
Dankt ihm, der die Not vertreibt,
Da er Holz zu Hackfleisch reibt.

Hungert euch in Sommerszeiten,
Bummelt in des Forstes Weiten!
Statt zu tochen Kind und Lamm
Nehmet Holz vom Fichtenstamm!

Erst im Winter — welsch Vergnügen
Einer Mahlzeit obzuliegen:
Statt zu baden Huhn und Fisch
Knabbert ihr an Stuhl und Tisch!

Im besondern Grade aber
Spart durch die Methode Haber
Die gesamte Dichterwelt
Kraft und Stoff und Zeit und Geld.

Denn anstatt, was man verworgen
Aus dem Federholz gesogen
Unmusketen Maß für Maß
In Gedicht, dann Gold, dann Fraß,

Lußt man bloß mehr Federhalter,
Klutt und schont sich für sein Alter!
— Ergo — wenn nicht alles Leim —
Endet hier mein letzter Reim!!

Gelsa



Heiter ist die Kunst

„Glaub' mir, Heinrich, wir sind auch
Opfer des Geburtenrückgangs. Vielleicht war'
doch 'mal einer darunter gewesen, der uns
ein Bild abgekauft hätte!“

*

Der Haken

In dem schmerzreichen Zeitepochel
Sich ein Lichtblick, ein geringer, bot:
Auch in London hat man dit dem Kocherl,
Mit der Küchenfee, die liebe Dot!

Doch statt wirkungsloser Wutausbrüche
Zing man listiger die Donna ein:
„Bauen wir ein Radio in die Küche,
Dann wird gnädig sie zur Gnäd'gen sein!“

Und sich da, am Themisstrand die Riefe
Ward zur Fee aus einer starren Sphäre,
Und sie lachte schmunzelnd zur Muffe
Wahrhaft göttergleiche Plumpuddings!

Freundlich ward der Küchenpotentate,
Zag für Zag so lustig wie ein Stint,
— Bis am Abend sich der Abend nahte,
Wo das Herz sich auf sich selbst besinnt.

Abends mußte jäh der Plan zerhellen,
Abends ließ die Fee den Haushalt stoß'n,
Denn des Bürens holde Radiomellen
Sehten sich nach der Empfangstation.

Abends ließ mit schnippischen Gebärden
Jedes Kocherl aus dem Bann der Pflicht,
Ach, es läßt sich zwar ein Radio erben,
Aber niemals nie die Liebe nicht!

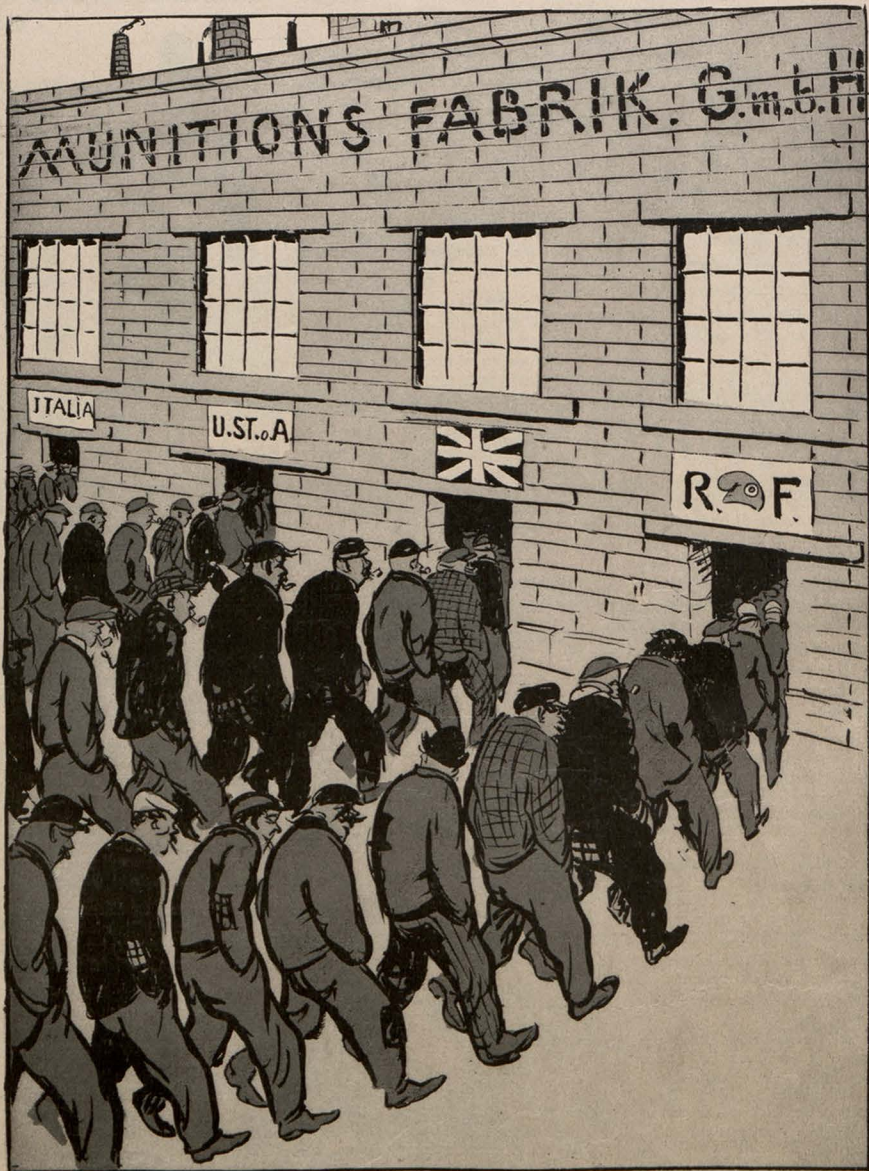
Traurig stobt vom Stamm der Anglosachsen
Nun die Mistreß ein enttäuschtes Do:
Gegen Liebe ist kein Kraut gewachsen,
Liebe siegt selbst über Radio!

Karlchen



Paris auf dem Ball

„Wie heißt — ää Appel —! An' Waggon
kriegt a jede.“



Das neue Zeitalter

„Der Krieg ist endgültig abgeschafft — auf zur friedlichen Arbeit!“



Der Fritz sitzt jetzt im Referendar,
Die Lola zittert, ahnt Gefahr.
Um Geist und Nerven zu beleben,
Miß Kola-Dallmann magt sie's eben
Und schiebt die Dose rein!

Kona

Parfüm
auswählener
Rohstoffe,
voller,
anhaltender
Duft.

**J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin**

Direktvertrieb: Hauptlager, 28 F. Fabriks-Dreyman 5,
Potsdam im Kertens-Gem. 7.26. Im Seidenmarkt 15.-, Poststr. 122
Potsdam, Seife, Pulver, Haarwasser, Haarcosmetica usw.
erschällich in allen einschlägigen Geschäften
Parfümerte Karten stehen gratis zur Verfügung

Aus der Friedenspraxis

Arzt: „Wie viel trinken Sie denn so im Tag, lieber Freund?“
Patient: „3? ... Was wer' i trinka? ... Sag'n ma' fufjehn.“
A.: „Oho! Fünfjehn Halbe?“
P.: (beleidigt) — — „Maß!!!“
A.: „Naten Sie mal, wie viel ich trinke!“
P.: „Für Eajna Arbat mit'n Födbahalta, da tean's fufjehn
Halbe aa.“

Gütermann's
Nähseide

MADE IN GERMANY

SOENNECKEN
RING-
BÜCHER

DAUER-NOTIZBÜCHER

Auflärende Broschüre

über Syphilis und Cornarereiten, über urthliche und dauernde Stellung ohne Quecksilber u. Salvarsan, ohne gefährliche Nebenwirkungen und ohne Zerstörung eines neuen, glänzend vererbten, giftfreien Heilverfahrens. Diese begehrte Broschüre enthält die durchgreifende Erläuterung, wo andere Rufen überlang vergeblich waren. Broschüre mit 100 u. 1000 Seiten jeht. Drgt. Kauter, 116 Gellen Str. 0,50. — Perio u. Naha, 170 in verhöflich lüchtl. durch Lüttig-Berlag, Gaffel 246.

Verlangen Sie meinen Ratgeber zu Erkennung von

+ **Geschlechts-** **+**

Lungen-, Blasen- u. Hauteiden mit der Bellage **Timm's Kräuterkuren** u. deren Wirkung ohne Berufsstör., o. Quecksilber- und Salvarsan-Einsatz. Versand diskret gegen Vereinsendung M. 0,50 **Dr. P. Rauter, Hannover, Odenstr. 3**

Selbststrazierer!

benutzt die Deutsche „Hansa“-Rasierkluge. Beste Edeltahl-Qualität! Brillen 100Stück. M.5,50
Klappmesser 50 Stück. M. 3,50
Musterkluge gratis u. franko
Becker, Hamburg 19 Cg
Terquiarstraße 70

Die Literaturwissenschaft auf neuen Wegen!

Ausführlicher in seiner umwälzenden Methode, unentbehrlich f. Lehrende u. Lernende, ist das neuerschlossene „Handbuch der Literaturwissenschaft“, herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Professor Dr. Oskar Walzel, Bonn. Mit ca. **3000 Bildern** in Doppelverdruck und vielen o. Tafeln z. T. in Vierfarbendruck. **2,20**

Man verlange Ansichtsendung No. 14

ARTIBUS et LITERIS, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM

Creme Elcaya
Das Hautpflegemittel für alle Fälle.

JÜNGER & GEBHARDT, BERLIN, S 14.

ASBACH



URALT



RÜDESHEIM-RHEIN

CIGARET

WEINBRAND
EDEL-LIKÖRE



R. KUSCHE



Die
mild-aromatische
Waldorf-Sigarette

WALASCO ~ 6
BLAU PUNKT ~ 8
WALDORF-KRONE ~ 10